

Ein Kommen und Gehen

Wechsel in der Pflegedienstleitung der Diakoniestation: Anette Brieden übernimmt Amt von Elisabeth Homberg

Schöpfungskirche Bischofswiesen, 24. Mai 2009

(BAZ) Im Gemeindezentrum Schöpfungskirche wurde die langjährige Pflegedienstleiterin der Diakoniestation, Elisabeth Homberg, verabschiedet. Zahlreiche Redner lobten ihr Engagement und ihre geleistete Aufbauarbeit. Gleichzeitig wurde die neue Leiterin, Anette Brieden, in ihr Amt eingeführt.

„Gott wirkt durch uns Menschen“, sagte Pfarrer Christian Gerstner am Anfang des Festgottesdienstes. „Heute gilt es, Elisabeth Homberg, die so vielen geholfen hat, Danke zu sagen.“

In einen feierlichen Festgottesdienst war die Verabschiedung von Schwester Elisabeth eingebettet. Als Vertreter des Diakonievereines, der Träger der Diakoniestation ist, sprach Dr. Jürgen Bannasch über die humorige und herzliche Art der scheidenden Leiterin. „Ein ganz besonderer menschlicher Glücksfall wird heute hier geehrt“, sagte er. Als erste katholische Schwester trat Homberg den Dienst in der Diakoniestation an. „Das jugendliche Strahlen von ihrem Bewerbungsfoto hat sie auch heute noch.“ Seitdem sie die Pflegedienstleitung übernommen hatte, war ihr Wirken eine einzige Erfolgsgeschichte für den Diakonieverein, die Diakoniestation und vor allem für die Menschen, die sie betreut hat. Bei der Planung und Entstehung der neuen Diakoniestation in der Aschauerweiherstraße in Bischofswiesen war sie maßgeblich beteiligt. „Den schwierigen Spagat zwischen Kostendruck und Nächstenliebe haben Sie immer gemeistert“, stellte Bannasch fest. Sie habe es stets geschafft, Verbundenheit, Gemeinschaft und Geborgenheit mit den Patienten herzustellen. „Und wie ihr post-diakonisches Leben aussieht, das hat sie dem ‚Anzeiger‘ ja schon verraten.“

Diakoniestation ist keine Kuschelecke

Trost war das Thema, auf das Pfarrer Christian Gerstner in seiner Predigt einging. „Trost braucht Zeichen, die spürbar und sichtbar sind. Wir alle sind aufgefordert, Tröster zu sein, jeder einzelne nach seinen Möglichkeiten.“ Doch es galt nicht nur Abschied zu nehmen, sondern auch die neue Pflegedienstleiterin willkommen zu heißen. Dies tat Stefan Gauer, der Vertrauensmann des Kirchenvorstandes. Kurz fasste er den Lebenslauf von Anette Brieden zusammen, die die Diakoniestation nun leiten wird. Die gebürtige Sauerländerin kam mit ihrem Mann 1999 nach Traunstein und zieht jetzt näher an ihren neuen Arbeitsplatz. Nicht nur vom Schreibtisch aus werde sie arbeiten, sondern ebenso wie ihre Vorgängerin in der Pflege. Anschließend wurde Anette Brieden mit einem Segen in ihr Amt eingeführt.

Am Ende des Gottesdienstes schlossen sich die Grußworte an. Wobei es im Fall von Schwester Elisabeth eher Abschiedsworte waren. „Pflege ist mehr als nur Körperpflege, sondern auch Zuwendung, ein genaues Hören und Spüren nach den Nöten und Bedürfnissen der Menschen“, fasste sie ihren Arbeitsethos zusammen. „Die Diakoniestation ist keine Kuschelecke, sondern sie war ein Betrieb mit allen Höhen und Tiefen.“ Bereut habe sie es aber nicht, diesen Beruf ergriffen zu haben. „Man kann es nicht allen recht machen“, gab sie als Rat ihrer Nachfolgerin noch an die Hand.

Große Wertschätzung erleichtert Abschied

Für die Gemeinde Bischofswiesen sprach Gemeinderat Dr. Werner Vietze. Er lobte die glückliche Hand bei der Wahl der Mitarbeiterinnen. „Die Standortwahl hier in Bischofswiesen war für die Diakoniestation, aber auch für die Gemeinde ein Glücksfall.“ Für Bartl Mittner, der als Vertreter des Marktes Berchtesgaden gekommen war, ist es tröstlich zu wissen, dass es Einrichtungen wie die Diakonie gibt. „Dass Menschen die Paragraphen mit Menschlichkeit füllen.“ Für die Mitarbeiterinnen sprach Schwester Angelika. „Du hast das Wohlergehen und die Zufriedenheit der Patienten immer in den Vordergrund gestellt.“ In der ehemaligen Pflegedienstleiterin habe sich fachliche und menschliche Kompetenz mit wirtschaftlicher gepaart. Besonders an die gelungenen Mitarbeiterausflüge erinnerte sie. „Diese haben den Teamgeist wachsen lassen.“

Schwester Brigitte begrüßte die neue Pflegedienstleiterin im Namen des Teams und wünschte eine gute Zusammenarbeit. Pfarrer Walter Stoffel drückte seine Freude aus, dass das gemeinsame Tun immer auf gleicher Augenhöhe war. Er erinnere sich an die ungeheure Ruhe, die von Schwester Elisabeth an dem Bett eines Sterbenden ausging. „Behalten Sie diese Augenhöhe bei“, riet er der neuen Leiterin, Anette Brieden.

Unzählige Gratulanten und viele Blumen zeigten nach dem Gottesdienst die allgemeine Wertschätzung, die Schwester Elisabeth entgegengebracht wurde. Dass aber die Diakonie nicht nur pflegen, sondern auch sehr gut feiern kann, bewies sie anschließend im Garten des Gemeindezentrums.

Text: Christoph Merker, Fotos: Wolfgang Sauer



Links: Die neue Pflegedienstleiterin der Diakoniestation Anette Brieden, ihre Vorgängerin Elisabeth Homberg, Pfarrer Christian Gerstner (von links)

Rechts: Dr. Jürgen Bannasch (oben) spricht für den Diakonieverein, Stefan Gauer (unten) für den Kirchenvorstand.



O. r.: Dr. Werner Vietze; u. l. Bartl Mittner; u. r. Pfr. i. R. Walter Stoffel



Bilder oben von links: Die scheidende Diakonieleiterin Elisabeth Homberg, Schwester Angelika, Schwester Brigitte

